



CDU-Landtagsabgeordneter Klaus Krumfuß (l.) verschafft sich ein Bild vor Ort. Rüdiger Ernst (r.) und Peter Tschöpel von der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ verdeutlichen anhand eines Schaubilds die Dimension des geplanten Windparks. ■ Foto: Klein

Kompromiss statt „Königs weg“?

Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ hofft auf Unterstützung von Klaus Krumfuß

Von Jennifer Klein

HEINUM = Es geht ihnen um den Erhalt von Lebensqualität, den Schutz der Landschaft und mit Blick auf den demografischen Wandel darum, den Einwohnern nicht noch „die letzte Zufluchtsstätte“ zu nehmen. Deshalb hofft die Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ nun auf die Unterstützung von CDU-Landtagsabgeordneten Klaus Krumfuß, der auch in der neuen Legislaturperiode Vorsitzender des Petitionsausschusses ist.

Es geht um einen Windpark, der möglicherweise zwischen Heinum, Eitzum, Nienstedt und Eberholzen entstehen könnte. „Das ist kein Windpark mehr – es ist ein Industriepark“, gibt Rüdiger Ernst von der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ zu bedenken. Denn die Dimensionen seien neu: Würden gewöhnliche Windkraftanlagen etwa 115 Meter Höhe erreichen, ist beim geplanten Vorhaben mit „einer neuen Generation“ zu rechnen, also mit Höhen von bis zu

200 Metern. Die Mitstreiter sehen somit ihre Lebensqualität gefährdet: Sie rechnen mit einer stetigen Lärmbelästigung, mit einer permanenten Geräuschkulisse in der Lautstärke eines Staubsaugers, mit Schatten- und im Winter mit Eiswurf, mit Gesundheitsrisiken, mit Immobilien-Wertverlusten...

„Wir sind nicht gegen Windkraft“, verdeutlicht Horst Manke den Standpunkt der Gruppe – wohl aber reiche der vorgesehene Abstand von 740 Metern zur Wohnbebauung nicht aus. Und: „Dies ist ein viel zu klein bemessener Raum, der mit Windkraftanlagen versorgt werden soll“, kritisiert er.

Doch die engagierten Kritiker des Projektes haben eigenen Angaben zufolge ein Problem, fühlen sich von der Kommunalpolitik nicht ernst genommen. Doch hat diese derzeit überhaupt das Wort? Zunächst erst einmal liegt die Entscheidung beim Kreistag, der über den vorgelegten Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms befinden muss. Als nächstes nimmt sich der

Ausschuss für Kreisentwicklung am Donnerstag, 4. April, diesem Thema an.

„Wir waren fassungslos, als wir gesehen haben, wie der Landkreis mit Windparks dieser neuen Generation gespickt werden soll“, sorgt sich Rüdiger Ernst. Deshalb setze die Gruppe nun auf die Unterstützung von Klaus Krumfuß, der eigenen Angaben zufolge der Einladung aus Heinum gern gefolgt ist, um sich ein Bild vor Ort zu verschaffen. Zunächst erst einmal konnte er die besorgten Bürger beruhigen: „Der Spielball ist zwar auf dem Feld, noch aber ist er nicht angestoßen worden“, sagt Klaus Krumfuß mit Blick auf das Raumordnungsprogramm. Noch ist es nämlich nicht ausgelegt, noch sind etwa Träger öffentlicher Belange nicht beteiligt, erläuterte der Landespolitiker die Vorgehensweise und weshalb demnach etwa Belange der Vogelkundler noch keine Berücksichtigung gefunden haben. Immerhin hat sowohl der Rotmilan als auch der Kiebitz in dem Bereich sein Domizil,

verdeutlicht Peter Tschöpel von der Arbeitsgruppe.

„Der Auftrag ist klar“, sagt Klaus Krumfuß schließlich, nachdem er sich im Rahmen des rund einstündigen Gesprächs über die Sorgen der Heinumer Arbeitsgruppe informiert hat. Werten will er die Situation aber nicht. Immerhin haben die Mitstreiter angedeutet, ein Petitionsverfahren anzustreben. „Ich möchte neutral an die Sache herangehen und dies meinem Ausschuss auch dementsprechend vorstellen“, teilt der Vorsitzende des Petitionsausschusses mit. Sollte sich die Arbeitsgruppe an den Ausschuss-Vorsitzenden wenden, werden im Rahmen eines Petitionsverfahrens gewissenhaft alle Umstände geprüft. Was Klaus Krumfuß aber im Gespräch zusichert, ist, das Gespräch mit dem Landkreis zu suchen, um zu erfahren, wohin die Reise gehen soll. „Es wird hier sicher keinen Königs weg geben“, räumt er ein – aber es könne nach Möglichkeiten gesucht werden, mit denen dann auch die Bevölkerung leben kann.